

Vielfalt lebt - in der Landwirtschaft, in den Gärten und Wäldern:

Naturpark Bergisches Land
wird Vorbildregion



Kulturlandschaft und Landwirtschaft gehören zusammen – eine abwechslungsreiche und vielfältige Kulturlandschaft wie das Bergische Land braucht eine sie prägende Landbewirtschaftung.

Das Bergische Land ist eine starke Kulturlandschaft. Vergleichsweise kleinräumig strukturiert sind die unterschiedlichsten Mittelgebirgs-Landschaftstypen hier zu finden. Stark ist auch die Landwirtschaft: Das Bergische Land ist eine ausgesprochene Milchviehregion, vergleichbar mit dem Allgäu. Dennoch ist das Bergische ganz anders. Während im Allgäu viele Kühe im Stall leben und das Futter mit Maschinen eingefahren wird, grasen zwischen Wupper und Sieg meist die Milchkühe noch auf den Weiden – kleine und mittlere Höfe prägen das Bild.

Das Bergische Land steht für Vielfalt. Neben der dominierenden Milchvieh-Haltung haben die Bauern an den ungünstigeren Standorten Alternativen gesucht. Heute finden sich daher im Bergischen Land die verschiedensten Pferderassen und seltene Rinderrassen ebenso wie ausgefallene Schaf- und Hühnerrassen.

Auch in den Gärten und Wäldern gedeiht immer mehr Vielfalt. Zunehmend sorgen sich Menschen um traditionelle Bergische Pflanzen, immer mehr Forstwirte setzen auf Mischwälder, suchen neue Bäume, die hier standortangepasst wachsen sollen.

Vielfalt lebt

ist die regionale Kampagne des Naturparks Bergisches Land zur Förderung der Agrobiodiversität. Die Vielfalt von Nutztierassen und Kulturpflanzen ist kennzeichnend für die Region. Sie ist ein wichtiger Genpool, den es zu bewahren und zu fördern gilt. Mit seiner Kampagne wird der Naturpark diese Vielfalt aktiv fördern und erlebbar machen. Landwirte, Gartenbesitzer, Tierhalter können sich ebenso beteiligen wie Schulen, Anbieter touristischer Leistungen oder auch Gastronomiebetriebe. Denn Vielfalt schmeckt und ist immer eine Abwechslung vom klassischen Speiseplan.

Mehr Infos: www.vielfalt-lebt.de



Erlebbar Vielfalt – das ist ein Stück Lebensqualität

Das Bergische Land ist eine echte Vielfalt-Region. Die Zahl der Pferde-, Schaf- und Rinderrassen ist groß, auf den Bäumen wachsen die verschiedensten Äpfel und Birnen, in den Gärten hat sich manch traditionelle Kulturpflanze erhalten und manch neue Züchtung angesiedelt. Diese Vielfalt ist ein Markenzeichen der abwechslungsreichen Kulturlandschaft zwischen Wupper und Sieg. Mit der Kampagne „Vielfalt lebt“ stärkt der Naturpark Bergisches Land die Kulturlandschaft, unterstützt Aktivitäten zum Rassen- und Sortenerhalt und fördert Vermarktungs- und Erlebniskonzepte.

Solche Aktivitäten sind dringlich notwendig. Und zwar überall. Der Artenschwund ist enorm – jede Woche verliert die Erde zwei Nutztierassen, hat die Welternährungsorganisation FAO ausgerechnet. Dabei verzeichnet Europa den höchsten Prozentsatz von Rassen, die ausgestorben oder bedroht sind: Es sind 55 Prozent der Säugetiere und 69 Prozent der Geflügelrassen. Ähnlich ist die Entwicklung bei den Kulturpflanzen und Bäumen. Nur ein Beispiel: Weltweit gibt es über 20.000 Apfelsorten, von denen ca. 1.600 in Deutschland wachsen. Eine wirtschaftliche Bedeutung kommt dabei lediglich 20 Sorten zu. Obst-Großhändler führen in der Regel acht bis zehn Sorten, der Einzelhandel verkauft davon im Durchschnitt maximal drei bis vier.

Geht dieser Trend so weiter, dann droht nicht nur geschmackliche Armut, sondern auch der Verlust von wichtigen Genreserven. Gene, die künftig notwendig sein können, da die Hochleistungspflanzen und -Tiere oftmals anfällig sind, während ihre robusten Verwandten Zukunftssicherheit bieten.

Das Bergische Land hat die zukunftsfähige Vielfalt über Jahre entwickelt. Besonders im Bereich der Nutztiere hat sich zwischen Wupper und Sieg eine Vielfalt angesiedelt, die herausragend ist. Hier ist ein Schwerpunkt der Landschaftszucht, hier gibt es zahlreiche verschiedene Pferderassen. Im Bereich der Rinderhaltung dominiert zwar weiterhin die Milchproduktion, doch in den weniger gut nutzbaren Landwirtschaftsgebieten haben auch zahlreiche seltene Rinderrassen eine Heimat gefunden.

Früher: Vielfalt als Notwendigkeit

Vielfalt hat Tradition – früher war die Vielfalt von Pflanzen und Tieren allerdings pure Notwendigkeit. Gärten wurden intensiv bestellt, in den städtischen Kleingärten wuchsen Kohlköpfe neben Dicken Bohnen. Ziegen und Schafe waren die Kühe des kleinen Mannes, die Milch sicherte manch einem Kind das Überleben. Kartoffeln, alle Getreidesorten – auch Hanf und Leinsamen – wuchsen auf Bergischer Erde. Kühe und hin und wieder auch einmal Pferde zogen Leiterwagen durch die Dörfer.

Gefördert wurde die Vielfalt durch die frühe industrielle Entwicklung. Handel und Handelswege brachten immer wieder Einflüsse aus anderen Regionen ins Bergische. Es gab nur wenige regional eigenständige Rassen und Sorten. Aus anderen Regionen wurden Tiere und Pflanzen mitgebracht und hier beheimatet. Im Bergischen Land lebt die Vielfalt daher seit Jahrhunderten.

Heute: Vielfalt als neue Chance

Heute gibt es verschiedene Gründe für die Vielfalt in den Gärten und Ställen. Die einen sind überzeugt von den traditionellen Gemüsesorten, andere züchten vom Aussterben bedrohte Tiere aus Engagement und wieder andere entdecken für ihren Landwirtschaftsbetrieb eine wirtschaftliche Chance: Vielfalt als Attraktion, die Gäste auf den Hof lockt und ein zusätzliches Einkommen verspricht. Denn Alternativen benötigen zahlreiche Höfe – die Lage ist benachteiligt im Weltmarktvergleich, die Hänge steil, die Böden nicht überall hochwertig.

Was schlecht ist für die wirtschaftliche Konkurrenzfähigkeit der Landwirte, das war bislang gut für die Kulturlandschaft des Bergischen Landes. Denn die Landwirte pflegen und entwickeln die Region, ausgeräumte Landschaften wie andernorts gibt es hier nicht. Auch die Vielfalt in der Landwirtschaft ist ein Garant für die artenreiche und abwechslungsreiche Kulturlandschaft des Bergischen Landes.

Darum ist es für das Bergische Land eine zentrale Zukunftsaufgabe, diese Vielfalt zu erhalten, zu entwickeln und zu stärken. Sie ist eine regionale Qualität, die das Bergische Land zu einer besonders wertvollen Arbeits-, Wohn- und Lebensregion macht. Vielfalt bedeutet Lebensqualität für Jung und Alt.

Zum Beispiel: Senner Pferde

Diese Pferde hatten eine gute Beziehung zum Adel. Während sich auf den Äckern und Feldern die Kaltblüter abrackerten, den Pflug zogen oder schwere Lasten auf den Karren transportieren, grasten die Senner Pferde seit mindestens 1160 n.Chr. auf den Waldweiden oder den Heiden des Sennegebietes nicht weit von Paderborn. Das Senner Pferd ist die heute noch existierende Pferderasse mit der ältesten Erwähnung. Weltweit sind nur 22 Stuten registriert. Der größte Bestand findet sich weiterhin in der Senne, der zweitgrößte im Naturpark Bergisches Land.



Zum Beispiel: Bergische Kräher

Eine ganz besondere Geschichte bietet der Bergische Kräher. Er zählt zu den langkrähenden Rassen. Dies war im Bergischen durchaus ein wirtschaftlicher Faktor. Denn auf den Dörfern wurden Krähwettbewerbe ausgetragen. Gut krähende Hähne konnten dem Besitzer so manch eine Summe „einspielen“, denn die Wettleidenschaft war bei diesen Turnieren wohl groß.



Bei einigen Kräh-Turnieren spendierten die Grafen von Berg die Preise – in einem Jahr soll ein kleiner Bauernhof ausgelobt worden sein. Das zeigt auf jeden Fall: Eine wirtschaftliche Rasse muss nicht unbedingt viele Eier legen – nur im richtigen Moment lang genug krähen. Dabei gehen sie majestätisch über die Wiese, denn gut gekräht wird nur beim Gehen. Ein Schauspiel, das sich im Bergischen Land viel zu selten bietet.

Zum Beispiel: Streuobstwiesen

Sie heißen Schafsnase, Bohnapfel, Kaiser Wilhelm oder auch Köstliche von Charneux. Und sie werden wieder mehr. Auf den Streuobstwiesen des Bergischen Landes wachsen kulinarische Köstlichkeiten – alte Obstsorten, individuell im Geschmack und zu den verschiedensten Produkten zu verarbeiten.



Viele landen im Streuobstwiesensaft, andere im Apfelmus, im Keller als Lagerapfel oder auch als Wegzehrung einfach im Mund des Spaziergängers. Nur in der Ladentheke, da landen die Äpfel und Birnen von den Streuobstwiesen nicht. Sie entsprechen nicht den EU-Normen für Handelsäpfel. Seit den 90er Jahren des vergangenen Jahrhunderts werden wieder vermehrt Streuobstwiesen angelegt. Denn Sie sollen auch künftig wieder unser Landschaftsbild prägen.

Zum Beispiel: Rotes Höhenvieh

Das Rote Höhenvieh gilt als eine der typischen Mittelgebirgsrassen. Doch diese Rasse ist aus der Not geboren. Denn unter dem Roten Höhenvieh sind verschiedenste rote Landrassen zu einer Rasse zusammengefasst worden. So wie sich die Landwirtschaft änderte, so änderten sich auch die Ansprüche an die Tiere. Früher war das Rindvieh ein „Drei-Nutzungstier“: Es arbeitete auf den Feldern, gab Milch und Fleisch. Die Entwicklung verlief nicht zu Gunsten des roten Tieres. Die Schwarzbunten und die Rotbunten Rinder dominieren jetzt im Bergischen Land die Milchproduktion.



Diese Rassen wurden so gezüchtet, dass sie jetzt über 7.000 Liter Milch pro Jahr liefern. Auch dies ist ein wertvoller Bestandteil der landwirtschaftlichen Vielfalt hier in der Region. Das Rote Höhenvieh kam auf die Rote Liste der bedrohten Arten. Als robuste Rasse für Mutterkuhhalter erlebt sie derzeit wie viele andere Rassen eine Renaissance und grast auch wieder auf den Weiden des Bergischen Landes.

Zum Beispiel: Hortensie

Aus Japan kommt diese prächtige Pflanze und von dort bringt sie den passenden Namen mit: „Wasserschlüferin“ heißt sie dort, bei uns trägt diese mittlerweile typisch Bergische Gartenpflanze den Namen „Hortensie“, manches Mal auch den Spitznamen „Konfirmationsblume“. Sie blüht mal blau, mal weiß, rosa oder auch violett.



Seit 200 Jahren ist sie aus den heimischen Gärten nicht wegzudenken. Denn die Bergischen Gärten hatten immer schon zwei Aufgaben: Sie versorgten die Menschen mit Nahrung – Bohnen jedweder Art gehörten ebenso hinein wie Kohl, Möhren, Zwiebeln und Hauskräuter. Außerdem lieferten die Gärten den Blumenschmuck des Hauses. So zählt die Rose ebenso zu den klassischen Gartenblumen wie auch Dahlien, Tausendschön, Stockrosen Frauenmantel und viele mehr. Vielfältige Blumengärten sind eine leckere Bienenweide, ein blühender Genuss und eine lebendige Blumenvase gleichermaßen.



Vielfalt lebt

Die Kampagne fördert die Vielfalt von Nutztierassen und Kulturpflanzen und deren Erlebbarkeit.

- **Regionale Fördermaßnahmen:** Der Naturpark unterstützt die Zucht hier noch nicht beheimateter Nutztier-Rassen sowie die Einrichtung von Arche-Höfen
- **Kooperation:** „Vielfalt lebt“ unterstützt Kooperationen all derer, die sich für die Agrobiodiversität einsetzen.
- **Lebendiges Lernen:** Der Naturpark Bergisches Land engagiert sich in Lern- und Lehrprojekten beispielsweise mit Kindergärten und Schulen.
- **Erlebbar Vielfalt:** Auf dem Weg zur Vorbildregion entwickelt der Naturpark mit seinen Partnern Erlebnisangebote für die Menschen im Bergischen und ihre Gäste.
- **Unterstützung der Vermarktung:** Die landwirtschaftliche Vielfalt kann langfristig nur gestärkt werden, wenn Landwirte darüber Einkommen erzielen.



Mit der Kampagne „Vielfalt lebt“ etabliert sich der Naturpark Bergisches Land als Vorbildregion für Agrobiodiversität. Hier wird ein lebendiger Genpool erhalten und entwickelt. Dies stärkt die Identität der Region und macht sie weit über die Grenzen hinaus bekannt. Eine solche Kampagne ist herausragend in Deutschland.

„Vielfalt lebt“ schließt keinen aus. Hausbesitzer und Kleingärtner können sich ebenso beteiligen wie Hobby- und Nebenerwerbslandwirte oder auch die Hauptidealbetriebe mit hoch spezialisierter Milchviehhaltung. Unterstützt wird der Naturpark von Partnern, die sich auch im Beirat engagieren.

Beiratsmitglieder sind (Stand Mai 2008):

- Arche Gruppe Bergisch Land e.V.
- Biologische Station Oberberg e.V.
- Bergischen Gartenarche
- Gesellschaft zur Erhaltung alter und gefährdeter Haustierrassen e.V.
- Projektstelle Kampagne „Vielfalt lebt“ (geschäftsführend)
- Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen
- Naturpark Bergisches Land
Der Beirat wird bei Bedarf erweitert.

„Vielfalt lebt“ unterstützt die regionalen Wirtschaftskreisläufe, trägt zu einem lebenswerten Bergischen Land bei und ist ein zentrales Projekt zum Erhalt und zur Entwicklung der heimischen Kulturlandschaft.

Unsere drei Premium-Sponsoren Haaner Felsenquelle/ Bergische Waldquelle, ONI und Oberberg Online (Stand 1. Mai 2008) haben sich für mindestens fünf Jahre zu einem außerordentlichen Engagement zu Gunsten der Vielfalt von Nutztieren und Kulturpflanzen verpflichtet. Wer sich für die Artenvielfalt einsetzt, muss langfristig denken und handeln. Unsere Premium-Sponsoren tun dies, dafür danken wir diesen ganz herzlich wie auch denen, die durch gezieltes Engagement konkrete Aktivitäten und Maßnahmen von „Vielfalt lebt“ unterstützen.



Bergisch pur. Ganz meine Natur.



Wir setzen unsere Energien sinnvoll ein
Weltweit: mit ONI-Energiespartechnologien für den Klimaschutz
Lokal: engagiert für die Artenvielfalt

Die Produktion dieser Naturpark-Information unterstützte:



Jeder ist online, überall und jederzeit!



Vertragshändler für Case IH- und Steyr-Traktoren

Sponsoren und Spenden: Ohne private Gelder geht es nicht

Durch die komplexen Regelungen auf EU-Ebene dürfen öffentlich Fördermittel nur begrenzt eingesetzt werden. „Vielfalt lebt“ wird dann aktiv, wenn auch private Sponsoren gefunden werden. Bereits vor Kampagnenstart haben sich die ersten Unternehmen engagiert – weitere sind aber dringlich notwendig. Gegen das Artensterben können wir nur gemeinsam aktiv sein. Darum nehmen Sie Kontakt auf über: projektleitung@vielfalt-lebt.de.

Wir informieren Sie gerne über die verschiedenen Fördermöglichkeiten.

Kontakt

Naturpark Bergisches Land
Geschäftsstelle, Moltkestr. 34, 51645 Gummersbach
Telefon: (0 22 61) 886909
Telefax: (0 22 61) 881888
E-Mail: info@bergischesland.de
Internet: www.bergischesland.de (Link Naturpark)

Text: Peter Schmidt, Projektleitung
V.i.S.d.P.: Theo Boxberg
Fotos: Bock, GEH, Fröhling, Herhaus, Jähnert, LVR, Schmidt, Schulte

